

Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

Protokoll

Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Sitzung: Mittwoch, 05.03.2025

Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal, Platz der Deutschen Einheit 1, 38100 Braunschweig

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 17:31 Uhr

Anwesend

Mitglieder

Herr Helge Böttcher - B90/GRÜNE - AfKW-Vorsitzender	anwesend
Herr Oliver Schatta - CDU	anwesend bis 16:55 Uhr; Vertretung für: Herrn Gerrit Stühmeier
Herr Frank Flake - SPD	anwesend
Herr Frank Graffstedt - SPD	anwesend
Frau Annegret Ihbe - SPD	anwesend; Vertretung für: Frau Annette Schütze MdL (SPD)
Herr Michel Winckler - SPD	anwesend
Frau Anke Kaphammel - CDU	anwesend
Frau Antje Maul - CDU	anwesend
Frau Dr. Elke Flake - B90/GRÜNE	anwesend
Frau Michaline Saxel - Die FRAKTION. BS	anwesend bis 17:22 Uhr

weitere Mitglieder

Frau Silke Arning - BIBS	anwesend
Frau Aniko Glogowski-Merten - FDP	anwesend
Frau Anneke vom Hofe - AfD	anwesend

sachkundige Bürger

Herr Prof. Dr. Gerd Biegel - Bürgermitglied (CDU)	anwesend bis 17:19 Uhr
Herr Dr. Volker Eckhardt - Bürgermitglied (SPD)	anwesend
Herr Thorsten Wendt - Stadtheimatpfleger	anwesend bis 17:19 Uhr

Gäste

Herr Prof. Dr. Arno Kwade - TU Braunschweig	anwesend bis 17:00 Uhr
---	------------------------

Verwaltung

Frau Prof. Dr. Anja Hesse - Dez. IV	anwesend
Frau Dr. Anette Haucap-Naß - RefL 0412	anwesend bis einschl. TOP 6.1.1.
Herr Dr. Peter Joch - RefL 0413	anwesend bis einschl. TOP 4.2.1.

Herr Dr. Stefan Malorny - FBL 41	anwesend
Frau Julia Pellegriti - AbtL 41.0 o.V.i.A., 2. Schriftprotokoll	anwesend
Herr Dr. Ulf Hilger - AbtL 41.1	anwesend
Frau Kristin Komm - StL 41.11	anwesend bis einschl. TOP 3.2.
Herr Simon Galisch - Abt. 41.0, Tonprotokoll	anwesend
Frau Doreen Hijazi - Abt. 41.0	anwesend
Frau Amelie Schultze - Abt. 41.0, AfKW-Geschäftsleitung, Schriftprotokoll	anwesend
Frau Elke Scheler - St. 41.11	anwesend

Abwesend

Mitglieder

Herr Gerrit Stühmeier - CDU - Stellvertretender AfKW-Vorsitzender	entschuldigt
Frau Annette Schütze - SPD	entschuldigt
Frau Rabea Göring - B90/GRÜNE	entschuldigt

weitere Mitglieder

Herr Sven-Markus Knurr - parteilos	entschuldigt
------------------------------------	--------------

sachkundige Bürger

Frau Heike Blümel - Bürgermitglied (B90/GRÜNE)	entschuldigt
Herr Tobias Henkel - Bürgermitglied (CDU)	entschuldigt
Herr Marcus Körber - Bürgermitglied (B90/GRÜNE)	entschuldigt
Frau Cornelia Winter - Bürgermitglied (SPD)	entschuldigt

Verwaltung

Herr Dr. Henning Steinführer - RefL 0414	entschuldigt
Frau Anika Filitz - AbtL 41.0	entschuldigt
Herr Daniel Keding - AbtL 41.2	entschuldigt

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21.01.2025
- 3 Mitteilungen
 - 3.1 Aktivitäten und Projekte des Dezernates IV für Kultur und Wissenschaft im Bereich der Wissenschaft (mündliche Mitteilung)
 - 3.2 Vorstellung der Batterieforschung in Braunschweig durch Herrn Prof. Dr. Kwade, TU Braunschweig (mündliche Mitteilung)
 - 3.3 Das Städtische Museum als außerschulischer Lernort - Ergebnis des Kooperationsprojektes mit der TU Braunschweig zur Ethnolo- 25-25339

gischen Dauerausstellung

3.4 Zuwendungen bis 5.000 EUR im Rahmen der Richtlinie zum Tanzförderprogramm im 1. Halbjahr 2025 25-25261

4 Anträge

4.1 Neukonzeption der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte 25-25289

4.2 Eine Werbefläche für die Kultur 25-25164

4.2.1 Eine Werbefläche für die Kultur 25-25164-01

5 Zuwendungen über 5.000 EUR im Rahmen der Richtlinie zum Tanzförderprogramm im 1. Halbjahr 2025 25-25262

6 Anfragen

6.1 Digitales Presseportal Genios 25-25290

6.1.1 Digitales Presseportal Genios 25-25290-01

Nichtöffentlicher Teil:

7 Eröffnung des nichtöffentlichen Teils der Sitzung

8 Mitteilungen

9 Anfragen

Protokoll

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung

Ausschussvorsitzender Böttcher eröffnet die Sitzung. Er informiert den Ausschuss darüber, dass Herr Jünke, Stadtteilheimatpfleger und Vertreter des Stadtheimatpflegers sowie Sachverständiger im AfKW, am 27. Februar 2025 verstorben ist und erinnert an sein Wirken für die Stadt Braunschweig. Es wird Herrn Jünke in Stille gedacht.

Im Weiteren begrüßt Ausschussvorsitzender Böttcher die Anwesenden, nennt die abwesenden Mitglieder und ihre Vertretungen und stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21.01.2025

Es liegen keine Wortbeiträge vor. Das Protokoll wird genehmigt.

Abstimmungsergebnis:

9 / 0 / 1

3. Mitteilungen

3.1. Aktivitäten und Projekte des Dezernates IV für Kultur und Wissenschaft im Bereich der Wissenschaft (mündliche Mitteilung)

Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV), Herr Dr. Malorny (FBL 41) und Frau Komm (StL 41.11) präsentieren im Wechsel; die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Frau Prof. Dr. Hesse beschreibt die vielfältige Braunschweiger Forschungslandschaft mit 31 renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen. Diese böten das Potenzial, Wertschöpfung und Arbeitsplätze auch in anderen Branchen zu schaffen bzw. auszubauen. Es arbeiteten dort ca. 20.000 Menschen. Unter den Institutionen seien u.a. das Leibniz-Institut DSMZ - Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH, das Leibniz-Institut für Bildungsmedien - Georg-Eckert-Institut (GEI), das Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik (IST), das Fraunhofer-Institut für Holzforschung - Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI) sowie die Bundesforschungsanstalten Julius-Kühn-Institut (JKI) - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, das Johann Heinrich von Thünen-Institut - Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei sowie die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB).

(Elektro-)Mobilität sei ein Spartencluster in der Forschungsregion. Mit der Technischen Universität (TU) Braunschweig und der PTB gehörten zwei Braunschweiger Forschungseinrichtungen zur internationalen Spitze in dem maßgeblichen Zukunftsfeld der Quantenforschung. Als Partner im niedersächsischen Verbund Quantum Valley Lower Saxony e.V. (QVLS) werde gemeinsam daran gearbeitet, den Wissens- und Technologietransfer zu fördern. 2025 als internationales Jahr der Quantentechnologie passe hervorragend, um Braunschweigs Position als einer der führenden Standorte zu stärken und Projekte wie den QVLS Hightech-Inkubator als Keimzelle der Deep-Tech-Gründungen weiterzuentwickeln. Der FB 41 Kultur und Wissenschaft, die Stabsstelle 0800 Wirtschaftsdezernat und die Braunschweig Stadtmarketing (BSM) GmbH arbeiteten zur Unterstützung der Einrichtungen eng zusammen.

Herr Dr. Malorny ergänzt, die Zuständigkeit für den Bereich der Wissenschaft sei vor ca. sechs Jahren dem FB 41 zugeordnet worden. Für die Koordinierung aller wissenschaftlichen Aktivitäten stehe im FB 41 jedoch nur eine wissenschaftliche Sachbearbeiterin, Frau Komm, zur Verfügung.

Frau Komm stellt sich vor. Zu ihren Aufgaben gehörten die Steuerung des Projektes CoLiving Campus und die Koordinierung wissenschaftlicher Aktivitäten, darunter die Entwicklung und Koordination von öffentlichkeitsrelevanten Projekten und Aktivitäten (wie z.B. die „Mobility Days“ und der „Salon der Wissenschaft“) sowie die Konzeptionierung von städtischen Schwerpunkten im Kontext der Wissenschaft. Beispielsweise habe der Rat der Stadt Braunschweig zur Erhöhung der Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Einrichtungen einen Sieben-Punkte-Maßnahmen-Plan beschlossen, der in der AfKW-Sitzung vom 19. November 2024 vorgestellt worden sei. Einige dieser Maßnahmen seien bereits realisiert worden, z.B. der im Januar 2025 umgesetzte, heute im Ausschuss ausgeteilte „Wissenschaftsstadtplan“ mit den „Sciecons“ als verrätselte Piktogramme zur Verortung der wissenschaftlichen Einrichtungen im Stadtraum. Die Plakatierung der „Sciecons“ sei umgesetzt worden. Zu der Kampagne gehöre auch die Umsetzung einer digitalen Stehle am Hauptbahnhof im Jahr 2026. Am gestrigen Tag sei das „Science Schaufenster“ für zwei Jahre eröffnet worden; aktuell werde dieses durch das „Science & Art Lab“ der TU Braunschweig genutzt. Derzeit prüfe die Verwaltung in Kommunikation mit den wissenschaftlichen Einrichtungen mögliche Verbesserungen im Verkehrsleitsystem. Im Bereich „Wissenschaft und Ästhetik“ würden derzeit konzeptionelle Vorüberlegungen angestellt.

Frau Prof. Dr. Hesse fügt noch zum „Science Schaufenster“ hinzu, dieses ergänze die mangelnde Sichtbarkeit des „Haus der Wissenschaft“ in der Innenstadt. Daher habe die Verwaltung den Leerstand zur Unterstützung der Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen angemietet und stelle diesen kostenlos den zahlreichen Einrichtungen zur Eigenpräsentation zur Verfügung. Eine Reihe wissenschaftlicher Einrichtungen hätten bereits ihre Teilnahme im „Schaufenster der Wissenschaft“ zugesagt.

In Kooperation mit der BSM habe die Kulturverwaltung eine bundesweite Kampagne zur Sichtbarmachung Braunschweiger Wissenschaft über die Stadtgrenzen hinaus initiiert. Die Kampagne diene dem Studierenden- und Fachkräftemarketing für den Wissenschaftsstand-

ort Braunschweig und bediene sich verrätselter „Punchlines“. Zum Projekt des „CoLiving Campus“ könne berichtet werden, dass, nachdem in den letzten beiden Jahren der partizipative Planungsprozess sehr erfolgreich durchgeführt wurde und der städtebauliche Wettbewerb mit einem Gewinnerentwurf abgeschlossen sei, der Schwerpunkt dieses Jahr auf den Verhandlungen mit dem Land Niedersachsen zum Flächentausch liege. Darüber hinaus unterstütze die Kulturverwaltung bei der Beantragung von Forschungsgeldern und durch regelmäßige „Letter of Intent“ (LOI). Weiter werde zusammen mit der ForschungRegion e.V., die die Forschungseinrichtungen der Region bündele und vernetze, gemeinsam der „Salon der Wissenschaft“ durchgeführt; seit Januar 2025 habe Frau Prof. Dr. Ittel den Vorsitz inne. Weiterer Partner in dem Projekt sei das „Haus der Wissenschaft“, welches viele öffentliche Formate zur Vermittlung von Wissenschaft durchführen. Vor dem Hintergrund des Wunsches aus dem AfKW habe die Kulturverwaltung in die kommenden Sitzungen weitere Wissenschaftseinrichtungen zur Vorstellung eingeladen.

Herr Dr. Malorny erläutert, die Verwaltung sei sehr bemüht, neue Forschungszentren oder Ausgründungen bei der Ansiedlung zu unterstützen. Um entsprechende Flächen anbieten zu können, übernehme die Kulturverwaltung die koordinierende Funktion aller städtischen Einheiten. Er beschreibt dieses Vorgehen exemplarisch: So seien für das am Forschungsflughafen angesiedelte Fraunhofer-Zentrum für Energiespeicher und Systeme (ZESS) eine kurzfristige baurechtliche Vorprüfung sowie die Grundstücksbereitstellung organisiert worden, was eine wesentliche Unterstützung für die TU Braunschweig (enge Kooperationspartnerin mit der Battery LabFactory) in der Bewerbungsphase darstellte.

Frau Prof. Dr. Hesse beschreibt den Prozess des Bibliothekausbaus des GEI, der insgesamt zehn Jahre gedauert habe. Hier habe die Stadtverwaltung bei komplexen Fragen der Finanzierung und in Bezug auf das Grundstück vermittelt.

Herr Dr. Malorny berichtet weiter über Problemstellungen der Batterieforschungsförderung: Im Herbst 2024 sei den Medien zu entnehmen gewesen, dass der Bund die Mittel für die Batterieforschung streiche und ab 2025 keine neuen Batterieforschungsvorhaben fördere. Im Januar 2025 habe das Bundesforschungsministerium überraschend 25 Mio. Euro für die Batterieforschung bereitgestellt, die aber keine Ausfinanzierung darstellten. Er verweist für nähere Details auf den eingeladenen Spezialisten für Batterieforschung, Herrn Prof. Dr. Kwade, der auf den aktuellen Stand zur Streichung der Mittel für die Batterieforschung und die damit einhergehenden Herausforderungen im Rahmen seiner Präsentation eingehen werde.

Frau Prof. Dr. Hesse stellt Herrn Prof. Dr. Kwade vor.

Protokollnotiz: Eine ausführliche Übersicht des wissenschaftlichen und beruflichen Werdegangs von Herrn Prof. Dr. Kwade ist unter <https://www.tu-braunschweig.de/ipat/institut-1/team/prof-dr-ing-arno-kwade> zu entnehmen.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

3.2. Vorstellung der Batterieforschung in Braunschweig durch Herrn Prof. Dr. Kwade, TU Braunschweig (mündliche Mitteilung)

Ausschussvorsitzender Böttcher begrüßt Herrn Prof. Dr. Kwade, Professor für Mechanische Verfahrenstechnik/Partikeltechnik an der Technischen Universität (TU) Braunschweig und Leiter des Instituts für Partikeltechnik (iPAT).

Herr Prof. Dr. Kwade stellt seinen beruflichen Werdegang vor und geht zur Präsentation über; die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Er beschreibt die Motivation für die Batterieforschung, die in der Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft bestehe, mit dem Ziel, ökologischer zu werden. Batterien bzw. Elektrofahrzeuge seien in der Mobilität ab einer bestimmten Streckenlänge die ökologischste und nachhaltigste Lösung. Allerdings sei der Verbrenner immer noch nachhaltiger zu produzieren als ein Elektroauto, woran man arbeite. Es gebe noch nicht die von den Medien gepriesene „Superbatterie“. Man forsche aktuell an einer Hochleistungs-Lithium-Ionen-Batterie, die derzeit in allen Fahrzeugklassen verbaut werde, wobei zukünftig von einer Diversifizierung und einer günstigeren Batterieproduktion für kleine und damit attraktivere Fahrzeuge auszugehen sei. Volkswagen (VW) und seine Tochter PowerCo u.a. arbeiteten derzeit an der Festkörper-Bat-

terie. Die staatliche Förderung des Center for Circular Production of Next Batteries and Fuel Cells (CPC) der TU Braunschweig und des Fraunhofer-Zentrum für Energiespeicher und Systeme (ZESS) basiere auf der Ausrichtung der Forschung der Festkörperbatterie. Daneben würden andere neuartige Batterietechnologien beispielsweise für die stationäre Speicherung (im Stromnetzwerk) erforscht.

In Braunschweig habe man schon in 2009 in das Thema „Recycling“ investiert und stelle inzwischen den führenden Standort für die Kreislaufkette im Batteriebereich dar. An der TU Braunschweig gebe es vier Forschungsschwerpunkte: die Metrologie zusammen mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB), das „Engineering for Health“ mit dem Zentrum für Pharmaverfahrenstechnik (PVZ), die „Stadt der Zukunft“ sowie die Mobilität. Die „Mobilität wiederum gliedere sich in fünf Zentren bzw. Cluster auf: das Niedersächsische Forschungszentrum für Fahrzeugtechnik (NFF), die Battery LabFactory Braunschweig (BLB), die Open Hybrid LabFactory (OHLF), das Niedersächsische Forschungszentrum für Luftfahrt (NFL) und die Sustainable and Energy-Efficient Aviation (SE²A).

Die BLB sei durch die Beteiligung verschiedener Disziplinen und Institute ausgezeichnet und bestehe aus vier Sparten, dem EducationLab seit (2025), dem CircularLab (seit 2023), dem ProductionLab (seit 2014) und dem Diagnosis Lab (seit 2022). Im Jahr 2014 habe man bereits mit der Batterieforschung begonnen und sei damals, neben einem Forschungsschwerpunkt in Ulm, fast einzigartig gewesen. Die Forschungsschwerpunkte schließen sich auch in den angebotenen Studiengängen, dem wissenschaftlichen Nachwuchs und den graduierten Batteriefachkräften, den wissenschaftlichen Publikationen, den eingeworbenen Drittmitteln und abgeschlossenen Forschungsprojekten nieder.

Das ProductionLab und das CircularLab des BLB stellten zusammen mit dem CPC und dem ZESS die Braunschweiger LabFactories for Batteries and more (BLB+) dar. Das übergeordnete Ziel des CPC bestehe in der technologischen Souveränität und Realisierung einer zirkulären, digitalisierten Produktion von Festkörperbatterien und Brennstoffzellen mit integrierten Recycling-, Prozess- und Fertigungstechnologien, idealerweise in Kreislauffabriken. Das ZESS befindet sich inzwischen zu zwei Dritteln am Standort Braunschweig. Während die BLB klassische Batterieforschung betreibe, erforschten die neuen Zentren CPC und ZESS neue Technologien. Das BLB+ beschäftigte derzeit zwischen 140 und 150 Mitarbeitende; man visiere zukünftig 250 bis 300 an.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sei der wichtigste Fördermittelgeber der BLB. Herr Prof. Dr. Kwade zeigt sich zuversichtlich, was die Zusagen aus der Politik zu neuer bzw. fortgesetzter Batterieforschungsförderung betreffe; allerdings bliebe abzuwarten, was die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag dazu verschriftliche.

Im nationalen Vergleich stelle Braunschweig einen der führenden Standorte in der Batterieforschung dar.

Ratsherr Winckler befindet, die Einschätzung von Herrn Prof. Dr. Kwade zu einer weiteren Förderung der Batterieforschung durch Bundesmittel fiele sehr optimistisch aus und fragt, worauf sich dieser Optimismus begründe. Er fragt weiter, wie sich die Vernetzung zu Firmen wie VW und anderen großen Batterieherstellern darstelle und wie die Ausgründungen der Batterieforschung quantifiziert werden könne, z.B. in neuen Arbeitsplätzen.

Herr Prof. Dr. Kwade antwortet, sein Optimismus begründe sich in den Bundestagswahlprogrammen der Parteien. Die CDU und SPD beispielsweise hätten den Willen bekundet, die Batterieforschungsförderung in gehabter Größenordnung fortzusetzen. Es habe ein Treffen mit Staatssekretären gegeben, bei dem kommuniziert worden sei, dass Batterien nicht nur für Fahrzeuge, sondern auch für andere Geräte und in der Energieversorgung und somit für Deutschland als Standort wichtig seien. Überdies dankt er der bisherigen Bundestagsabgeordneten und Ratsfrau Glogowski-Merten für ihre wichtige Unterstützung im Bundestag für die Rücknahme der Kürzung der Forschungsgelder.

Er antwortet weiter, das VW-Startup PowerCo beziehe seine Arbeitskräfte international und daher nicht zwingend primär aus dem regionalen Forschernachwuchs von der TU Braunschweig. Es gebe zwar viele Verbindungen, aber es könnte noch viel für stärkere Netzwerke in der Region getan werden. Diese Netzwerkarbeit gestalte sich derzeit schwierig. Weiter antwortet er, es seien mindestens drei Startups aus der Braunschweiger Batterieforschung entstanden, z.B. im Bereich des Recyclings. Es könnte jedoch mehr Ausgründungen geben, er sei damit nicht zufrieden. Der Sog zu VW und zum Tochterunternehmen PowerCo sei

groß; das sei zugleich Fluch und Segen. Er hoffe auf mehr Ausgründungen aus der Erforschung neuer Batterietechnologien heraus.

Ratsherr Winckler fragt nach, inwiefern Kooperation mit dem Wirtschafts- und Forschungsquartier am Lilienthalplatz und mit der Braunschweiger Parken GmbH bestünden.

Herr Prof. Dr. Kwade erwidert, ihm seien keine Kontakte bekannt.

Ratsfrau vom Hofe fragt nach der Zusammenarbeit mit der Industrie bzw. mit Firmen. Sie verweist auf die veränderte Lage auf dem europäischen Markt durch den Rückzug der chinesischen Firma SVolt Energy und die Insolvenz der schwedischen Firma Northvolt. Sie fragt, welche Auswirkungen diese Entwicklungen haben könnte und wann mit einer europäischen Serienproduktion der Elektrobatterie zu rechnen sei.

Herr Prof. Dr. Kwade erwidert, zu der chinesischen Firma SVolt Energy habe man so gut wie keine Kontakte gepflegt. Die Insolvenz von Northvolt hingegen sei dramatisch für den europäischen Markt, auch wenn sie nicht unwahrscheinlich war, da Northvolt probiert habe, acht Produktionslinien gleichzeitig zu fahren. Die Batterieproduktion sei komplex und aufgrund des derzeit großen Ausschusses teuer. Man habe in Europa noch keine Erfahrung mit der Serienproduktion. Allein eine Zellfabrik zu bauen sei schon schwierig. PowerCo sei, im Vergleich zu Northvolt, bereits strategischer und kompetenter. Die endgültige Entwicklung von Northvolt sei jedoch noch abzuwarten.

Herr Dr. Eckhardt (Bürgermitglied) fragt, inwiefern die Wertschöpfungskette in der Batterieproduktion in Europa so ausgebaut werden könne, dass man unabhängig von China und den USA werde, und inwiefern die Forschung hierzu einen Beitrag leiste.

Herr Prof. Dr. Kwade beschreibt, Europa habe in Sachen Wertschöpfung aufgeholt, allerdings noch in kleinem Maßstab; es gebe noch keine Erfahrung in größerer Massenproduktion. Bei den Rohstoffpreisen handele es sich um Weltmarktpreise, die überall relativ gleich hoch seien. Allerdings seien die Energiepreise in Deutschland bzw. Europa höher; sie machten 20 % der Produktionskosten aus. Die Energiepreise müssten sinken, damit Europa mit hochwertigen Batterien wettbewerbsfähig werden könne. Die Wissenschaft habe in den vergangenen Jahren sehr viel beigetragen, auch durch ausgebildete Fachkräfte, z.B. in den Bereichen des Recyclings und der Sicherheit. Ein neuer Schritt bestehe nun darin, die lithiumbasierten Anodenbatterien in einen größeren Markt zu bringen, sowie die Festzellenbatterien hier in Braunschweig und an anderen Standorten zu erforschen.

Herr Dr. Eckhardt fragt nach, ob Herr Prof. Dr. Kwade nach wie vor eine Offenheit in der Mobilität auch gegenüber alternativen Technologien abseits der Elektrobatterie vertrete.

Herr Prof. Dr. Kwade bejaht dies. Für viele Strecken sei die Elektromobilität von Vorteil. Im kommerziellen und industriellen Bereich bzw. für Langstrecken sei Wasserstoff eine Alternative; so vielleicht auch E-Fuels, die er wegen des enormen Strombedarfes allerdings eher für eine Übergangstechnologie halte.

Ratsfrau Arning fragt, ob der in der Präsentation abgebildete Recyclingprozess geschlossen sei bzw. welche Materialien (Metalle, Seltene Erden) zurückgewonnen werden könnten. Sie fragt weiter, ob sich die Recyclingforschung nur auf neu produzierte oder auch auf Altbatterien beziehe.

Herr Prof. Dr. Kwade antwortet, man habe innerhalb weniger Jahre einen Recyclingprozess von Altbatterien entwickelt. Dieses Recycling werde inzwischen auch im größeren Stil angestrebt. Der Recyclingprozess sei geschlossen; aus Batterien gewonnene Schwarzmasse würde wieder Aktivmaterial hergestellt. Es gebe Potenzial, was das Sparen von Energie und die Nachhaltigkeit anbelange. Kobalt, Nickel, Mangan und Lithium würden eingeschmolzen und als Metallsalze bzw. Metalle der Batterieproduktion wieder zugeführt. Die Braunschweiger Batterieforschung arbeite beispielsweise an einer Steigerung der rückgeführten Anteile. Die EU schreibe vor, dass bis 2031 95 % des Kobalts und Nickels zurückgeführt werden müssten; derzeit liege man bei 85 bis 90 %. In Bezug auf die günstigere Lithium-Eisen-Phosphat-Batterie sei ein Recycling wirtschaftlich betrachtet weniger sinnvoll, da Eisen und Phosphat im Vergleich zu Nickel und Kobalt günstig seien; hier erforsche man stattdessen ein sog. Direktrecycling.

Ratsfrau Kaphammel stellt die Frage, inwiefern die Batterieforschung in Deutschland bzw. Europa der stark subventionierten Forschung in China standhalten könne.

Herr Prof. Dr. Kwade antwortet, China sei aufgrund der vielen Arbeitskräfte und der hohen staatlichen Subventionen klar im Vorteil. Europa bzw. Deutschland werde das nicht aufholen bzw. besser werden, aber perspektivisch einen gewissen Markt bedienen können.

Ratsfrau Glogowski-Merten möchte wissen, wie der Nachwuchs im Bereich der Batterieforschung/-produktion gesteigert und die Attraktivität der Branche gesteigert werden könne. Herr Prof. Dr. Kwade äußert, die Akteure in Braunschweig sollten stärker gemeinsam als Region agieren. Standorte wie Ulm und Münster würden sich besser bewerben, dabei stelle Braunschweig mit Institutionen wie der PTB, dem DLR und einem Unternehmen wie PowerCo einen Hotspot dar.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

3.3. Das Städtische Museum als außerschulischer Lernort - Ergebnis des Kooperationsprojektes mit der TU Braunschweig zur Ethnologischen Dauerausstellung 25-25339

Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

3.4. Zuwendungen bis 5.000 EUR im Rahmen der Richtlinie zum Tanzförderprogramm im 1. Halbjahr 2025 25-25261

Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

Es liegen keine weiteren Mitteilungen vor.

4. Anträge

4.1. Neukonzeption der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte 25-25289

Ratsherr Flake bringt den interfraktionellen Antrag ein. Er verweist auf die Debatte in der Sitzung vom 21. Januar 2025. Der Antrag sei als formeller Auftrag an die Verwaltung zu verstehen. Das seit 20 Jahren bestehende Konzept der ehrenamtlichen Arbeit, das die stadtgeschichtliche Ausstellung im Altstadtrathaus trage, dürfe durch die Neukonzipierung der Ausstellung nicht gefährdet werden; so sollte die Ausstellung während der Neukonzipierung geöffnet bleiben.

Ratsfrau Kaphammel ergänzt, die Initiative zu dem interfraktionellen Antrag sei von der CDU-Ratsfraktion ausgegangen.

Ratsfrau Dr. Flake befindet, es sei wichtig, dass es sich um einen interfraktionellen Antrag handele. In den kommenden Doppelhaushalt 2027/28 müssten die notwendigen Mittel eingesetzt werden. Sie dankt den Ehrenamtlichen des Städtischen Museums für ihr Engagement.

Ratsfrau Glogowski-Merten bekundet ihre Zustimmung zum Antrag. Die FDP-Ratsfraktion wäre gerne in die Antragstellung eingebunden gewesen.

Ratsfrau Saxel dankt für den Antrag und schließt sich an, auch die Gruppe DIE FRAKTION. BS hätte sich gerne an der Antragstellung beteiligt.

Ratsherr Flake erwidert auf Ratsfrau Glogowski-Merten und Ratsfrau Saxel, die interfraktionelle Antragstellung sei im Rahmen der Debatte in der Sitzung vom 21. Januar 2025 angekündigt worden und nicht überraschend gewesen.

Ratsherr Böttcher erinnert an die in der letzten Sitzung besprochenen Mängel der Präsentation im Altstadtrathaus, die ausgeräumt werden müssten. Multimedia-Elemente, Filme und Audioguides seien denkbare Potenziale eines neuen Konzeptes. Die Ehrenamtlichen des Städtischen Museums und die Stadtgesellschaft sollten in die Neukonzeption eingebunden werden.

Herr Dr. Joch (ReFL 0413) betont, er persönlich, weitere Kuratorinnen und Kuratoren des Städtischen Museums sowie der neue Volontär würden sich der Neukonzeption der Ausstellung widmen. Die neue Ausstellung solle die Vernetzung mit anderen Akteuren wie z.B. dem Arbeitskreis Andere Geschichte e.V. sowie wesentliche Kapitel der Braunschweiger Stadtge-

schichte bis in die Gegenwart abbilden. Zu diesen Kapiteln bestünden bereits erste Konzeptideen. Die Ausstellung solle zukünftig die Strahlkraft der Stadt Braunschweig abbilden. Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV) dankt dem Ausschuss für den interfraktionellen Antrag und die Unterstützung sowie Herrn Schaper, Erster Sprecher der Ehrenamtlichen im Städtischen Museum, für seine Ausführungen in der letzten Sitzung und sein Engagement. Sie antwortet auf Ratsherrn Böttcher, bevor über eine Einbindung der Stadtgesellschaft nachgedacht werde, sei zu bedenken, dass über die Neukonzeption in einzelnen, historischen Kapiteln eine Verknüpfung mit anderen Akteuren und zudem die Gründung eines Beirates angedacht seien; in diesem Beirat sollten die Ehrenamtlichen im Städtischen Museum einen prominenten Platz bekommen. Neben Herrn Dr. Joch, Leiter des Städtischen Museums Braunschweig, sei auch eine Beteiligung von Herrn Dr. Steinführer, Leiter des Stadtarchivs Braunschweig sowie des Institutes für Braunschweigische Regionalgeschichte (IBRG) bzw. des Institutes für Geschichtswissenschaft der Technischen Universität (TU) Braunschweig, vorstellbar.

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten, eine Neukonzeption der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte im Städtischen Museum im Altstadtrathaus vorzunehmen oder zu beauftragen mit dem Ziel, dass die Historie der Stadt Braunschweig nach neuesten museumspädagogischen Erkenntnissen und in Verbindung mit digitalen Medien/Erlebnisstationen interessant präsentiert wird und sich nachvollziehbar erleben lässt. Es wird angestrebt, die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte bis zur 1.000-Jahr-Feier der Stadt im Jahre 2031 in moderner Gestaltung präsentieren zu können. Dabei wären auch die Präsentation, die Beleuchtung und die Beschriftung zu überarbeiten. Die erforderlichen Haushaltsmittel sind zu benennen.

Abstimmungsergebnis:

10 / 0 / 0

4.2. Eine Werbefläche für die Kultur

25-25164

Ratsfrau Glogowski-Merten bringt den Antrag DS Nr. 25-25164 ein. Für die Kulturszene in Braunschweig sei eine Sichtbarkeit im öffentlichen Raum wichtig, insbesondere seit der Corona-Pandemie. Eine solche Sichtbarkeit müsse niedrigschwellig und preisgünstig gestaltet werden, sodass sie auch für kleinere, weniger etablierte Akteure erreichbar sei. Die im Antrag vorgeschlagenen Plakatierungsflächen würden zugleich als Informationsanlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger fungieren. Die Stellungnahme DS Nr. 25-25164-01 der Verwaltung ziele ihrer Ansicht nach inhaltlich daneben, denn die beschriebenen Möglichkeiten der Braunschweig Stadtmarketing (BSM) GmbH seien nicht schnell genug und zudem nicht niedrigschwellig. Der Kulturrat Braunschweig sei legitimiert, unterstützend einzutreten.

Ratsfrau Dr. Flake beschreibt, sie habe den Eindruck, die Debatten um die Sichtbarkeit von Kultur im öffentlichen Raum landeten immer bei der gleichen Antwort durch die Verwaltung. Sie schlägt vor, man solle sich ausgiebig und über den Antrag hinaus mit dem Thema befassen. Sie stimmt Ratsfrau Glogowski-Merten zu, dass Kleinveranstalter besonderer Unterstützung bedürften. Sie schlägt vor, den Antrag DS Nr. 25-25164 zurückzustellen und den Kulturrat Braunschweig in den Ausschuss einzuladen und zu dem Thema sprechen zu lassen.

Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV) weist darauf hin, dass Herr Rinke, Vorstandsmitglied des Kulturrates Braunschweig, im Zuhörerraum anwesend ist. Sie unterstützt den Vorschlag von Ratsfrau Dr. Flake, den Kulturrat Braunschweig in den Ausschuss einzuladen und zu dem Thema sprechen zu lassen. Sie lobt das Engagement des Kulturrates Braunschweig und die Kontaktpflege zur Kulturverwaltung. Ihres Wissens nach bestehe beim Kulturrat Braunschweig die Idee, Touchscreens in hochfrequentierten Indoor-Bereichen, wie z.B. in der Stadtbibliothek Braunschweig, aufzustellen, auf denen das kulturelle Programm abrufbar sei. Damit würde das Problem des Vertrages mit der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH (Ströer DSM) weitgehend ausgeräumt und konstruktiv umgewandelt.

Herr Dr. Malorny weist darauf hin, dass die Zuständigkeit (Entscheidung) beim Verwaltungsausschuss (VA) liege. Anders als vom Antragsteller vorgesehen, habe der AfKW keine Beschlusszuständigkeit.

Ratsherr Böttcher stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Zurückstellen des Antrages DS Nr. 25-25164.

Abstimmungsergebnis (zum Antrag auf Zurückstellen):

10 / 0 / 0

4.2.1. Eine Werbefläche für die Kultur

25-25164-01

Die Stellungnahme DS Nr. 25-25164 ist dem Ausschuss vorab zugegangen und wird zur Kenntnis genommen.

5. Zuwendungen über 5.000 EUR im Rahmen der Richtlinie zum Tanzförderprogramm im 1. Halbjahr 2025

25-25262

Die Verwaltung verzichtet auf eine mündliche Einleitung zur Beschlussvorlage.

Ratsfrau Dr. Flake erinnert daran, dass die Verwaltung der Politik ursprünglich empfohlen habe, 180.000 EUR als Mittel in den Doppelhaushalt 2025/26 zur Verwendung für das Tanzförderprogramm einzustellen. Jetzt müsse man feststellen, dass die Mittel in diesem Umfang nicht ausgeschöpft würden. Sie fragt, was mit den Restmitteln geschehen bzw. wie diese sinnvoll eingesetzt werden sollten. Offensichtlich werde das Geld nicht für die Probenraumnutzung gebraucht, allerdings würden Mittel anderweitig in der Kulturszene benötigt. Sie fragt weiter, ob hingegen zu erwarten sei, dass die Mittel im Rahmen des Tanzförderprogramms ausgeschöpft würden, nachdem die entsprechende Förderrichtlinie geändert worden sei. Es sei aus der Tanzszene reichlich Kritik an der Richtlinie geäußert worden; daher fragt sie zudem, wann und in welchen Aspekten die Richtlinie überarbeitet werden sollte.

Herr Dr. Malorny (FBL 41) erläutert, die Beschlussvorlage DS Nr. 25-25262 beziehe sich nur auf das 1. Halbjahr 2025. Selbst wenn die zweite Antragsrunde für das 2. Halbjahr 2025 zu keiner Mittelausschöpfung führe würde, verfielen die Mittel jedoch nicht, sondern seien deckungsfähig innerhalb der Projektförderung. Somit seien die Restmittel gut einsetzbar. Die Verwaltung sei der Auffassung, mit dem Tanzförderprogramm den Ausbau der Braunschweiger Tanzszene zu unterstützen. Die Evaluierung sei, anders als von Ratsfrau Dr. Flake beschrieben, aus Sicht der Verwaltung sehr positiv ausgefallen. Die Verwaltung hoffe, dass die Zahl der Anträge perspektivisch steigen werde, da die Tanzförderung dem Ausbau der Tanzszene diene. Die derzeit eingestellten Mittel seien bis 2026 befristet; dann müsse die Politik über die fortgesetzte Mittelbereitstellung entscheiden. Derzeit werde die Überarbeitung der Tanzförderrichtlinie vorbereitet. Die Evaluierung habe neue Förderbedarfe ergeben. Die eingestellten Mittel seien daher nicht zu hoch, sondern böten Potenzial für andere Verwendungen.

Ratsfrau Dr. Flake fragt, wann die Überarbeitung der Tanzförderrichtlinie vorliege.

Herr Dr. Malorny betont, dass die bisherige erste Fassung der Tanzförderrichtlinie nicht derartig kritisch gesehen werden sollte wie von Ratsfrau Dr. Flake angeführt. Er erinnert daran, dass es sich um eine noch neue Fördersparte in Braunschweig handle, die im Vergleich mit anderen Kommunen in Niedersachsen wegweisend gewesen sei. Generell habe die Verwaltung aus der Tanzszene keine kritische Sicht auf die städtische Tanzförderung vermittelt bekommen. Inwiefern die in der Evaluierung geforderten weiteren Fördertatbestände integriert werden können, werde derzeit durch die Verwaltung geprüft. Die Überarbeitung erfolge auch in Abstimmung mit der Tanzszene. Hieraus habe die Verwaltung die Kenntnis erlangt, dass eine Anpassung der Antragsfristen erforderlich sei.

Ratsherr Flake rekapituliert den Hintergrund des Tanzförderprogramms. Ziel sei die Förderung der Tanzszene in Braunschweig gewesen, u.a. als Ersatz der auslaufenden Förderung der TANZKOOP durch Bundesfördermittel. Er stimmt der Aussage von Herrn Dr. Malorny zu, dass die verschiedenen Förderansätze im Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft deckungsfähig seien. Man profitiere nun also davon, dass die Restmittel des Tanzförderprogrammes als Fördermittel anderweitig zur Verfügung stünden. Die bereits vom Rat der Stadt im Rahmen der Haushaltssatzung beschlossenen Mittel sollten jetzt nicht hier im Ausschuss zur Diskussion stehen.

Ratsfrau Dr. Flake entgegnet, sie wehre sich gegen den Vorwurf, sie wolle die vom Rat beschlossenen Haushaltsansätze prinzipiell in Frage stellen oder gar eine Kürzung vorschlagen. Sie wünsche sich jedoch eine schnelle Überarbeitung der Förderrichtlinien.

Ratsfrau Glogowski-Merten dankt Herrn Dr. Malorny für die Ausführungen. Die Bedeutung der Braunschweiger Tanzszene stehe für sich. Die Szene sei hier in Braunschweig besonders etabliert und generationenübergreifend. Politik und Tanzszene befänden sich noch in einem Lernprozess. Sie dankte der Verwaltung für den bisherigen Arbeitsprozess zur Unterstützung der Tanzszene.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor.

Beschluss:

Den Anträgen auf Förderung über 5.000 EUR für das 1. Halbjahr 2025 im Rahmen des Tanzförderprogramms wird entsprechend der in den Anlagen aufgeführten Einzelabstimmungsergebnisse zugestimmt.

Abstimmungsergebnis:

9 / 0 / 0

6. Anfragen

6.1. Digitales Presseportal Genios

25-25290

Ratsherr Flake bringt die Anfrage DS Nr. 25-25290 ein.

6.1.1. Digitales Presseportal Genios

25-25290-01

Ratsherr Flake bittet die Verwaltung um Erläuterung der Stellungnahme DS Nr. 25-25290-01. Für die Nutzerinnen und Nutzer der Stadtbibliothek sei es nicht unbedingt ersichtlich, welches der verschiedenen Portale wie genutzt werden müsse.

Frau Dr. Haucap-Naß (RefL 0412) erläutert die Stellungnahme DS Nr. 25-25290-01, die dem Ausschuss vorab zugegangen ist. Seit der Corona-Pandemie sei die Nachfrage zu digitalen Angeboten der Stadtbibliothek Braunschweig massiv gestiegen. Die Stadtbibliothek habe die Angebote z.B. der digitalen Ausleihe seitdem massiv ausgeweitet. Darunter befänden sich die Portale Digibib, Pressreader, Munziger Archiv und Genios. Ende 2024 habe die Stadtbibliothek das Portal Digibib bzw. den Anbieter Onleihe wegen ständiger technischer Ausfälle gekündigt; man habe einen neuen Anbieter, Overdrive, gefunden, der besser funktioniere und weniger koste. Allerdings seien über Overdrive nicht so viele digitale Leseexemplare der Braunschweiger Zeitung (BZ) verfügbar, wie durch die Nutzerinnen und Nutzer der Stadtbibliothek täglich angefragt würden, sodass viele hierzu auf das Portal Genios auswichen, wodurch das verfügbare Kontingent hier regelmäßig überschritten werde. Die Stadtbibliothek habe die möglichen Zugriffe auf die BZ über Genios und die Mittel pro Quartal so erhöht, dass 40.000 Zugriffe möglich seien, und verhandle daneben mit dem Portal Pressreader, die BZ in sein Angebot aufzunehmen. Auch würden die Nutzerinnen und Nutzer von der Stadtbibliothek angeschrieben, um bei der Nutzung zu beraten. Man habe weiter entschieden, die Zugriffe pro Nutzerin bzw. Nutzer ab April 2025 auf 150 Klicks zu begrenzen und arbeite intensiv an weiteren Lösungen. Sie bemerkt, der Etat für die Stadtbibliothek Braunschweig stagniere seit 2010, wobei die Kosten für die Medien immens gestiegen seien; der Etat sei daher nicht mehr zeitgemäß.

Ratsherr Flake dankt ihr für die Ausführungen. Er befindet es als sinnvoll, die Zugriffe je Nutzer bzw. Nutzerin zu begrenzen. Auch sei es nicht Aufgabe der Stadtbibliothek, allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt das Lesen der BZ zu ermöglichen. Er fragt nach, ob Frau Dr. Haucap-Naß den Gesamtmedienetat gemeint habe.

Frau Dr. Haucap-Naß erläutert, die Stadtbibliothek verfüge über 455.000 EUR Erwerbungsetat; davon würden ca. 100.000 EUR für den Bestand wissenschaftlicher Medien verwendet; die restlichen Mittel verblieben für die Beschaffung sämtlicher anderer Medien, darunter (andere) digitale Medien, die i.d.R. sehr teuer seien. Bei den digitalen Zeitschriften seien Preissteigerungen um fast 500 % gegenüber den Print-Zeitschriften zu vermerken. Man habe

Zeitschriften abbestellen müssen, um mehr Mittel für Kontingente im Portal Genios freizumachen. 2010 habe man zwischen 38.000 bis 40.000 Medien im Jahr anschaffen können; aufgrund der immensen Preissteigerungen könne man inzwischen nur noch zwischen 18.000 bis 20.000 Medien im Jahr beschaffen. Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer bliebe mit 32.000 Personen hingegen konstant; täglich besuchten im Schnitt 800 Kinder die Stadtbibliothek.

Herr Dr. Eckhardt (Bürgermitglied) fragt, ob die Stadtbibliothek Braunschweig in Bezug auf wissenschaftliche Publikationen mit der Technischen Universität (TU) Braunschweig kooperiere.

Frau Dr. Haucap-Naß bestätigt dies. Es bestehe eine enge Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken, darunter die TU Braunschweig, die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek - Niedersächsische Landesbibliothek in Hannover. Die Studierenden der Geisteswissenschaften der TU Braunschweig kämen beispielsweise für die Recherche von historischen Quellen in die Stadtbibliothek.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Mündliche Anfrage zur Überarbeitung der „Förderrichtlinien der Stadt Braunschweig für den Fachbereich Kultur“:

Ratsfrau Dr. Flake erinnert daran, dass mit dem Beschluss der allgemeinen Kulturförderrichtlinien zwischen Politik und Verwaltung vereinbart worden sei, dass diese nach einem Jahr überarbeitet werden sollten. Die Verwaltung habe dann auf den Kulturentwicklungsprozess (KultEP) verwiesen und schließlich auf die Gründung des Braunschweiger Kulturrates. Sie fragt, wann mit einer Überarbeitung zu rechnen sei. Seit 20 Jahren sei nichts passiert.

Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV) merkt an, dass die Politik über das Instrument der Anträge verfüge. Sie könne sich an einen politischen Antrag zur Novellierung der Förderrichtlinien in der jüngsten Vergangenheit im Moment nicht erinnern. Weiter erklärt sie, mit dem Kulturrat Braunschweig werde über die Überarbeitung der Förderrichtlinie gesprochen. Zuletzt habe sich die Kulturverwaltung jedoch auf die Erarbeitung eines Konzeptes für ein Controlling der Kulturförderung konzentriert; um bestmögliche Vorkehrungen gegenüber Insolvenzen wie beim LOT-Theater zu treffen und städtische Fördermittel zu schützen. Das Konzept für ein Controlling werde in der nächsten oder übernächsten Sitzung vorgestellt.

Die Stellungnahme der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Mündliche Anfrage zur Mitteilung außerhalb von Sitzungen (MavS) „Konzept: Zukunftsorientierte Entwicklung und Sicherung des Allgemeinen Konsumvereins e.V.“ (DS Nr. 25-25207):

Ratsfrau Dr. Flake befindet die Informierung mittels der MavS DS Nr. 25-25207 als nicht ausreichend und fragt, inwiefern die Kulturverwaltung den Prozess z.B. eines perspektivischen Personalwechsels im Allgemeinen Konsumvereins e.V. begleite.

Frau Prof. Dr. Hesse erwidert, die Verwaltung überprüfe einen derartigen Prozess nicht. Auch bei anderen, durch den FB 41 Kultur und Wissenschaft geförderten Vereinen oder Institutionen würden Personalwechsel nicht abgefragt oder überprüft; dies sei auch keine Förderbedingung im Rahmen der „Förderrichtlinien der Stadt Braunschweig für den Fachbereich Kultur“.

Die Stellungnahme der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Es liegen keine weiteren Anfragen vor.

gez. Böttcher
Vorsitz

gez. Prof. Dr. Hesse
Dez. IV

gez. Schultze
Schriftführung